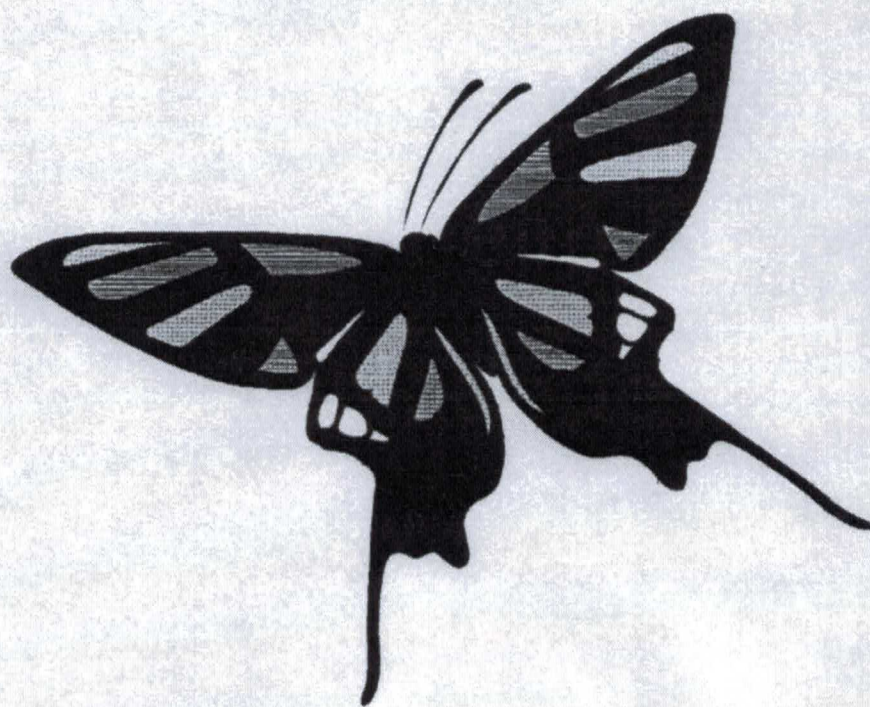


# Sozialeinsatz im Schulheim für körperbehinderte Kinder in Aarau



Klasse 3A

Dorfstrasse

8957 Spreitenbach

Telefon 056 /

Fax 056 /

e-mail @hwwag.ch

## 1 Einleitung

Vom 17. bis 28. November 1997 hatte ich Gelegenheit, im Schulheim für körperbehinderte Kinder in Aarau ein Sozialpraktikum zu leisten. Ich hoffte, durch diesen Einsatz einen Einblick in den Alltag einer Bevölkerungsgruppe, die man sonst nicht so wahrnimmt (oder wahrnehmen will), zu gewinnen. Ein erster Kontakt fand bereits im August statt. Herr Speich (Betriebsleiter) und Frau Egger (Personalleiterin) informierten mich über die wichtigsten Punkte bezüglich des Sozialeinsatzes.

## 2 Erwartungen, Erfahrungen

Aufgrund der Besprechung im August ging ich bereits mit sehr positiven Erwartungen an meine Aufgabe heran. Trotzdem blieb eine gewisse Angst: Wie soll ich auf die Kinder zugehen, schockiert mich ihre Behinderung, kann ich mich "normal" verhalten, wie reagieren die Kinder auf mich?

Meine Befürchtungen sollten sich als komplett unbegründet herausstellen: Die Kinder reagierten schlicht sensationell! Von der ersten Minute an wurde ich "beschlagnahmt": als Partner oder Gegner für einen "Töggelismatch", um beim Essen, Kleider anziehen oder den Hausaufgaben zu helfen, um draussen zu spielen oder radzufahren usw. Diese natürliche Offenheit und Spontaneität liessen es gar nicht zu, die Kinder in irgendeiner Form als behindert anzusehen. Erst in einer ruhigen Minute im Heim oder zu Hause wurde ich mir der vielfältigen und zum Teil schweren Behinderungen bewusst. Das stimmte mich traurig und auch nachdenklich (wie viele Leute beklagen sich über irgendein Wehwehchen, ohne sich zu überlegen, in welchen weitaus schwierigeren Situationen sich andere Leute befinden), aber die Erinnerung, wieviel Zuversicht und Freude diese Kinder meistens ausstrahlten, vertrieb diese Gedanken zu einem grossen Teil wieder.

Eigentlich schwierige Situationen gab es in diesen zwei Wochen nicht. Etwas Unruhe brachte der neue "Töggelikasten" für das Internat: Den Externatskindern ist es grundsätzlich nicht erlaubt, damit zu spielen (sie besitzen im Externat ja einen eigenen). Das führte zu einigen lautstarken Auseinandersetzungen zwischen den Internats- und den Externatskindern, der Streit konnte aber geschlichtet werden, und die Situation wird sich wohl in den nächsten Wochen komplett beruhigen.

Es ist schwierig, *ein einzelnes* bereicherndes Erlebnis zu beschreiben. Nicht weil es keine gab, im Gegenteil: Ich durfte so viele bereichernde Situationen erleben, dass es mir schwerfällt, ein spezifisches hervorzuheben und damit die anderen abzuwerten. Ganz allgemein war der Kontakt mit den Kindern, ihr Umgang mit ihrer Behinderung und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schulheims eine einzige grosse Bereicherung.

### 3 Erkenntnisse

Ich spiele ernsthaft mit dem Gedanken, nach der HWV ein halbjähriges Praktikum im Schulheim zu absolvieren. Dies würde mir sicher einen noch tieferen Einblick ermöglichen. Schon jetzt hoffe ich aber, dass mir diese zweiwöchige Erfahrung helfen wird, für Entscheidungen in meinem späteren Beruf, aber auch bei Abstimmungen und Wahlen, die Schwierigkeiten und Bedürfnisse behinderter oder sonst irgendwie benachteiligter Menschen (der Begriff Randgruppen gefällt mir nicht) ausreichend zu berücksichtigen.

### 4 Anregungen und Dank

Die Organisation und der Verlauf des Sozialeinsatzes waren tadellos. Die Beschränkung auf das Externat resp. Internat war sinnvoll, die Devise hiess zu Recht Qualität statt Quantität. Auch die Ausführungen über die administrativen Belange des Schulheims sowie der Stiftung und deren soziale und schulische Funktionen innerhalb des Sozial- und Bildungssystems des Kanton Aargau und der ganzen Schweiz waren äusserst interessant. Es wäre schön, wenn weitere Sozialeinsätze in diesem Rahmen stattfinden könnten.

Ich gratuliere der HWV Aargau für diese Idee des Sozialeinsatzes. Sie ist unbedingt beizubehalten. Ich glaube, dass dies eine sehr wichtige persönliche Erfahrung für die Studenten darstellt. Zwei Wochen waren zwar fast zu kurz, aber sie ermöglichten trotzdem einen recht guten Einblick in einen sonst eher unbekanntem Bereich. Ich danke der Schulleitung und Frau Christen, dass sie dies ermöglichten.

Ein herzliches Dankeschön gilt Herrn Speich und Frau Egger sowie - stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - Michael [redacted] (Fachgruppenleiter Externat und Rita [redacted] Fachgruppenleiterin Internat) für die freundliche und

vertrauensvolle Aufnahme, die tolle Zusammenarbeit und die vielen interessanten Erläuterungen und Gespräche.

Ein ganz spezieller Dank gebührt den Kindern und Jugendlichen: Sie haben durch ihre Offenheit, Unkompliziertheit und Natürlichkeit massgeblich dazu beigetragen, dass diese zwei Wochen zu einem unvergesslichen Erlebnis wurden.

U. [Redacted]